

„Ich bin beschämt darüber, wie wenig Widerstand geleistet wird“



Seit einer Woche ist in Köln der Ruf zum Gebet durch einen Muezzin offiziell erlaubt (PI-NEWS berichtete hier und hier). Auch wenn bisher noch keine Moschee einen entsprechenden Antrag gestellt hat, ist es nur eine Frage der Zeit, bis in der Domstadt regelmäßig „Allahu akbar“ aus den Lautsprechern der Minaretten ertönt.

Dass es zu diesem Vorstoß kommt, überrascht nicht. Schon in 2020, während des Lockdowns, rief in zahlreichen Städten Deutschlands der Muezzin zum Gebet aus der geschlossenen Moschee – als „Trost“ für die Moslems während des Ramadans.

Pünktlich zum Freitagsgebet hat sich die Landtagsabgeordnete der AfD, Iris Dworeck-Danielowski, vor Ort an Kölns größter Moschee im Stadtteil Ehrenfeld einen Eindruck verschafft.

Ihr Fazit ist ernüchternd: „Ich bin beschämt darüber, wie wenig Widerstand geleistet wird“. Gegenprotest gab es lediglich von Frauen mit Migrationshintergrund aus muslimischen Ländern. Die wissen längst, was uns blüht.